

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 14

Illustration: Der Literat
Autor: Hotz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Literat

„Lueget eigetli öppis use bi Ihrer Schryberei?“
 „Ich hoff's.“
 „Was schrybed Sie dänn gegewärtig?“
 „Em Vatter um Güld!“

Putzete

Im Frühjahr ist die große Zeit,
 Da muß die Hausfrau gumpen,
 Da steht ihr ganzer Stab bereit
 Mit Wasser und mit Lumpen.

Mit Wichse und mit Spiritus
 Und vielerlei Essenzen.
 Hinaus muß aller Schmutz und Ruf,
 Die Wohnung, sie soll glänzen.

Der Mann entflieht mit Stofgebet,
 Im Haus herrscht nur der Besen.
 Mit dem, was da im Wege steht,
 Macht man kein Federlesen.

Die Dinge selber fürchten sich,
 Sie werden so gerieben,
 Daß manchem schon die Farbe blich,
 Der Atem weggeblieben.

Einst kam zurück ins Haus zu früh
 Der Gatte. Wie ein Göflein
 Stand hilflos er. Für ihn war's wie
 Ein Wasserkataströphlein.

Als er in sich zusammenkroch,
 Ward Frauchens Stimme munter
 Und putzte nebenher auch noch
 Den eignen Mann herunter.

Die Kontrolle

Generalpostmeister Stephan, der Begründer des Weltpostvereins, begab sich meist unerwartet auf die Reise, um die Postämter zu kontrollieren. Diese unvermuteten Revisionen waren bei den Postbeamten nicht beliebt. Die Postämter berichteten nicht selten einander, wenn Stephan plötzlich irgendwo aufgetaucht war. Einmal sandte ein

Arterienverkalkung?
 Den neuesten Forschungen
 über arteriellen Hochdruck
 entspricht
Arterosan

Wochenpackung Fr. 4.50; Kurpackung für 3 Wochen Fr. 11.50.
 R. N. In Apotheken.

Postamt unmittelbar nach der Revision an ein anderes folgendes Telegramm: «Stephan unterwegs. Steckt in alles seine Nase.»

Das empfangende Postamt berichtete im Auftrag Stephans zurück: «Nachricht kommt zu spät. Habe Nase schon drin. Stephan.» Häfeli

Eine Garderobe

Als Graf Heinrich von Brühl, der langjährige Ministerpräsident unter August dem Dritten, im Jahre 1763 starb, fanden sich, wie ein zeitgenössischer Chronist berichtet, in seinem Nachlaß folgende Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände vor:

«498 Anzüge für alle Tage, 193 gestickte Röcke nebst doppelten Westen, 61 reiche Kleider, 40 seidene, 34 samtene, 24 Trauer- und 53 ordinaire Kleider, 143 Schlafrocke, 64 Hüte, 139 Huffedern, 67 Pelze, 27 Muffen, 141 Paar Schuhe, 67 Paar Stiefel, 1500 Perücken.

Sonsten hat man noch gefunden: 843 Tabaksdosen, 187 Ringe, 75 Degen, 67 Riechfläschen, 129 Spazierstöcke und 93 Scheren.» B. F.

Guter Rat

Höre auf jeden Rat und befolge keinen.
 Also auch diesen nicht. Roda Roda

Zeitgemäßes

«Tschau Paul, wie geht es Dir?»
 «Danke, ich fahre Paddelboot.»
 «Wieso?»
 «Man hält sich noch knapp über Wasser.»

+
 «Wissen Sie, ich kann Saccharin nicht vertragen - - und Zucker mag ich auch nicht mehr.»
 «Warum denn?»
 «Weil er mich durch seine Süßigkeit wieder an das Saccharin erinnert!»

+
 «Im ‚Roten Ochsen‘ müssen Sie essen, da gibt es Friedensportionen.»
 «So, meinen Sie den vergangenen oder den kommenden Frieden?»

+
 Es ist ein zeitgemäßer Trost und ein wahres Glück, daß sich in den schlechtesten Zeiten immer der «beste Koch» einstellt. Hans Heini

Der Preis

Im Hundertkilo-Verein in Fräzsbädlingen erhält der Präsident ein Diplom als galantester Trampassagier in der nahen Stadt. Begründung: Wenn er aufsteht, macht er immer zwei Damen Platz. Brin

Natürli

Max, der kein Kostverächter ist, hat sich wieder einmal unsterblich verliebt und schwärmt von ewiger Treue. Darauf sein Freund: «Gäll, wenn si dr untreu wird, so hänscht-di — an en anderi natürli!» G. S.